

Predigt am 23. Juli 2017

in der Ref. Kirche Grabs von Pfr. John Bachmann

Predigttext: Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinwegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Joh. 17, 15

Liebe Gemeinde,

1. Jesus betet für uns
2. Jesus will, dass wir uns bewähren
3. Der Vater im Himmel schützt uns

1. Jesus betet für uns

Es ist nicht das Offensichtlichste dieses Verses, aber Jesus betet für uns. Viele wissen, dass man beten kann. Und erstaunlich viele Menschen in diesem Land beten. Viele Menschen in unserem Dorf beten. Es ist halt eine grossartige Möglichkeit. „Allein den Betern kann es noch gelingen“ sagt man. Beten ist diese Möglichkeit in äusserster Not, oder auch in der Not eines anderen, die wir haben.

Und das Gute am Beten ist, wie einfach es ist. «Gott, hilf» «Vater gib mir Kraft». Wir leben von solchen kurzen Gebeten. Sie sind ein Ausbruch aus dem Alleinsein, in das wir immer wieder hineinfallen. Man kann schon lange Christ sein und doch immer wieder in diesen praktischen Atheismus hineingeraten, dass du in deinen Problemen lebst als ob es Gott nicht gäbe und als ob es die Möglichkeit des Gebetes nicht gäbe.

Würden wir jetzt unter uns darüber sprechen, was wir schon für Erfahrungen bezüglich Gebet und Gebetserhörung gemacht haben, da käme sehr viel zusammen.

Und es gibt auch viele Argumente gegen das Gebet: Ist ja nur Zufall! Ist einfach intensives Wünschen! Niemand kann beweisen, dass es darum gut gegangen ist! usw. Und trotzdem, trotzdem ist der Mensch ein betendes Wesen. Das bringst du nicht weg. Warum? Weil Gott uns sucht. Gott liebt den Menschen. Er will Kontakt mit ihm. Er ruft ihn an. Darum betet der Mensch, weil er dieses Rufen Gottes, das durch die Jahrhunderte nie aufgehört hat, hört und antwortet. Nein, Gebet wird man nicht zum Verschwinden bringen.

Es gibt viele Beter. Z.B. der Schwede Dag Hammarskjöld, seines Zeichens Generalsekretär der Vereinten Nationen von 1953 bis 1961. Er hat ein sehr bewegendes Gebet:

Ich sitze hier vor Dir, Herr, aufrecht und entspannt, mit geradem Rückgrat.

Du, der über uns ist,

Du, der einer von uns bist,

Du, der ist - auch in uns.

In diesem gegenwärtigen Augenblick lasse ich alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los.

Ich lege sie jetzt in Deine Hände, Herr.

Ich lockere den Griff, mit dem ich sie halte und lasse sie Dir.

Für den Augenblick überlasse ich sie Dir.

Ich warte auf dich erwartungsvoll.

Du kommst auf mich zu, und ich lasse mich von Dir tragen.

*Ich beginne die Reise nach innen.
Ich reise in mich hinein zum innersten Kern meines Seins, wo Du wohnst.
An diesem tiefsten Punkt meines Wesens bist du immer schon vor mir da,
schaffst, belebst, stärkst ohne Unterlaß
meine ganze Person.
Gott, Du bist lebendig.
Du bist in mir.
Du bist hier.*

Was für ein kraftvolles Gebet! Noch mehr als die anfangs erwähnten kurzen Stossgebete. Ein Gebet, das in ein Gespräch mit Gott einmündet. Wobei für Gott ein simples Gebet gleich viel ist, er achtet ja auf unser Herz, nicht die Wohlgeformtheit der Worte. Und wenn schon unsere Gebete so viel bedeuten, wieviel mehr das Gebet von Jesus selbst. Viele wissen nicht, dass Jesus ja für uns betet. Aber es steht im Römerbrief und im Hebräerbrief.

Christus Jesus ist es, der gestorben, ja mehr noch, der auferweckt worden ist; er sitzt zur Rechten Gottes, er tritt für uns ein. Röm.8: 34

Jesus aber hat, weil er in Ewigkeit bleibt, ein unvergängliches Priesteramt inne.

Darum kann er auch für immer retten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er ja allezeit lebt, um für sie einzutreten. Hebr.10:24.

Nicht nur damals, sondern heute, jetzt, betet er für uns. Er ist der gute Hirte. Er tröstet, er hilft. Aber er betet auch.

Seit wann muss Gottes Sohn beten? Hat er das nötig? Ja, denn Gebet ist Gespräch mit dem Vater. Jesus redet mit dem Vater. Daraus lebt er. Darum betet er.

Manche mögen sagen: Er würde auch lieber was tun als beten. Bei Jesus gibt es keinen Unterschied zwischen Beten und Handeln. Sein Beten mündet in ein Handeln. Sein Tod am Kreuz für uns war ein Gebetsakt, ein gottesdienstlicher Akt, weil er laut Hebräerbrief sein eigenes Leben als Opfer dargebracht hat.

Es wäre nur toll zu wissen, was Jesus denn betet für uns. Dann lesen wir Johannes 17! Daraus ein kurzer Vers, was Jesus für uns betet: Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinwegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.

2. Jesus will, dass wir uns bewähren

Jesus betet zum Vater, dass wir die Herausforderungen dieser Welt annehmen können. Zuerst will Jesus, dass wir in dieser Welt leben und nicht aus ihr entfliehen. Er will offensichtlich eine engagierte christliche Gemeinde. Er will nicht Weltflucht, sondern Annahme seiner Berufung, seiner Lebensaufgabe.

Das ist eine wichtige Bitte. Dank dieser Bitte, die Jesus immer wieder gebetet hat zum Vater, haben, so denke ich, viele Menschen nicht aufgegeben. Dieses Gebet, dass der Mensch auf seinem Posten bleibe, ist wie die unsichtbare Hand, die so manchen hat aushalten lassen. Es ist ein Gebet wie ein Geschenk und eine Würdigung all jener Menschen, die am liebsten alles hinwerfen würden. Das ist ein Gebet für diejenigen, die sagen möchten: «Mir reicht's», die sagen möchten: «ich hab's gesehen, rutscht mir doch alle den Buckel runter.». Das sind gefährliche Zustände. Diese Ausrufe von Selbstaufgabe von absoluter Verweigerung standen am Anfang manch schlimmer Taten.

Wie froh sind viele Menschen, dass sie auf ihren Posten blieben, dass sie das Leben gewagt und bestanden haben. Denn der Mensch hat ein tiefes Bedürfnis nach Bewährung, nach Abenteuer und Überwindung von Hindernissen. Darum Mutproben und solche Dinge, Sprünge vom 5-Meterbrett u. dergl.: um etwas zu überwinden, um etwas zu beweisen. Das ist das Bedürfnis des Menschen nach Bewährung. Und es gibt kaum eine grössere Kraft als das, was wir spüren, wenn wir Hindernisse überwinden, und bewähren. Darum spricht die Bibel immer wieder vom Überwinden.

Und manche Eltern machen den Fehler, dass sie ihre Kinder zu sehr schonen, statt ihnen zu ermöglichen sich zu bewähren und den Sieg über die eigenen Schwierigkeiten, die Erfahrung des Überwindens zu ermöglichen.

Und Gott möchte, dass wir dieses Bedürfnis des Sich Bewährens und Überwindens für Gottes Reich und das Gute einsetzen.

Manche Indianerstämme hatten den Brauch, wenn Jungen 13 waren, nachdem sie viel gelernt hatten über Fischen und Jagen, sie an einem Abend mit verbundenen Augen in den Wald zu führen. Dort musste der 13-Jährige Knabe dann allein bleiben. Und das war nicht lustig. Er war ja noch nie aus dem Schutz der Familie heraus gewesen und hörte natürlich die Nacht durch immer wieder Laute und Geräusche und hatte Angst. Nach was ihm eine Ewigkeit schien, fielen die ersten Sonnenstrahlen in den Urwald und der Junge erkannte Blumen und Bäume, den Weg auf dem er gekommen war und zu seinem grossen Erstaunen gewahrte er die Umrisse eines Mannes mit Pfeil und Bogen, nur einige Meter von ihm entfernt: Es war sein Vater! So handelt manchmal auch unser Vater im Himmel. Er ist da, aber er will, dass wir erwachsen werden, dass wir das Leben bestehen.

3. Der Vater im Himmel schützt uns

Und das bringt uns zur Bitte Jesu an den Vater: Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinwegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Das brauchen wir Menschen einfach, dieses Wissen um Schutz, dieses Wissen um Begleitung durch Gott. Gott lässt uns in herausfordernde Situationen kommen, aber er ist immer und ich meine wirklich immer an unserer Seite, zu helfen, zu hören, zu reden mit uns. Und zu schützen.

Hoffentlich haben wir das alle schon mal erlebt: Ein älterer Bruder oder Schwester, der uns schützt, irgendwelche Schläger in die Flucht schlägt. Freunde, die schützend vor jemand hin stehen, wenn der fertig gemacht werden soll.

Und ich glaube Gott tut dies oft, nur merken wir es vielleicht nicht.

Man darf also bitten um Schutz, das ist nicht Schwäche. Das ist einfach unser menschlicher Zustand. Um Schutz vor Unfällen, vor Gefahren und Versuchungen und Proben wie es das Unser Vater tut.

Schutz ist ein grosser Industriezweig in der Welt: Versicherungen, Waffen, Alarmsysteme.

Wir aber dürfen wissen, dass Jesus den Vater bittet: Bewahre sie vor dem Bösen.

Wobei die Frage ist, was das Böse genau ist. Von der Bibel her ist das Böse, wenn wir uns von Gott entfernen, wenn wir seine schützende und tröstende Nähe verlassen und woanders Hilfe suche. Wenn wir uns Neid, Missgunst, Bitterkeit, Betrug oder was auch immer es ist, hingeben. Das wäre das wirklich Böse. «Gott halte uns in deiner Nähe». Ein Mensch, der vielleicht objektiv nicht viel erreicht hat im Leben, und doch bei seinem

Gott geblieben ist, der nicht verbittert geworden ist, der in diesem Sinne bewahrt war vom Bösen, dessen Leben ist biblisch gesprochen gelungen.

Jesus betet hier für die zwei Grundbedürfnisse von uns Menschen: Das Bedürfnis nach Bewahrung und Abenteuer und das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit. Gott will, dass wir uns bewähren, aber nicht eine Sekunde weicht er von unserer Seite.
«Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt hinwegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.» AMEN